

# Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Montag den 23. April 1894.

Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mark 15 Pf. in den übrigen Orten vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.

Abonnementpreis: vierteljährlich 1 Mark 15 Pf. halbjährlich 2 Mark 75 Pf. jährlich 4 Mark 50 Pf. in den übrigen Orten vierteljährlich 1 Mark 20 Pf. halbjährlich 2 Mark 80 Pf. jährlich 5 Mark 50 Pf.

Schorndorf.  
**Mein Lager in Aussteuerartikeln,**  
neuen Bettfedern, fertigen Betten, Bettbarchent, Drill,  
Bettzengle, Cretone, weiße Tücher  
empfehle in bester Qualität zu den billigsten Preisen.  
**Heinrich Volz.**

Ein ordentliches, solides  
**Kindsmädchen**  
wird zu sofortigem Eintritt gesucht.  
Von wem, sagt die Redaktion.  
Alle böse Geschwüre, Wunden  
& Hautkrankheiten heilt schnell  
und sicher die wegen ihrer außer-  
ordentlichen Seiterfolge allge-  
mein bekannte, seit 100 Jahren  
bewährte  
**Müllersche**  
**Heil-Mundsalbe**  
In Töpfchen à 1 M und 2 M  
Gaupp'sche Apoth. Schorndorf.

**Dankagung & Empfehlung.**  
Indem ich das von mir seither betriebene Sattler-, Tapezier-  
und Polstergeschäft durch Verkauf an Herrn **J. Schmidt** ab-  
getreten habe, sage ich meiner werthen Kundschaft von Stadt und  
Land für das mir stets erwiesene Vertrauen den besten Dank mit  
der Hoffn., solches auch auf meinen Nachfolger übertragen  
zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**J. Merz.**  
Bezugnehmend auf obiges, erlaube ich mir hiemit einem  
berehrt. Publikum meine Dienste in  
**Sattler-, Tapezier- & Polsterarbeiten**  
ganz ergebenst anzubieten. Durch langjährige Thätigkeit in einem  
der ersten Geschäfte Frankfurts glaube ich allen Anforderungen,  
welche diensttätig an mich gestellt werden, gewachsen zu sein.  
Mit aller Achtung  
**A. Schmidt.**

**Beutelsbach.**  
Ich empfehle feidreien  
dreiblättrigen und ewigen  
**Kleesamen**  
acht virginischen Pferdezahnmals  
Seeländer Reinsaat, Breisgauer Haussaaf,  
Königsberger Saat-Wicken, Grassamen  
in best feinfähiger Ware und zu billigsten Preisen.  
**Julius Lohf.**

**Empfehlung.**  
Unterzeichneter beehrt sich, einem hiesigen und auswärtigen Publi-  
kum die gefl. Anzeige zu erstaten, daß ich neben meinem Geschäft eine  
**Lack-, Firnis- & Farbenhandlung**  
errichtet habe. Alle Farben, trocken, sowie in Öl abgerieben, auch  
Leinöl, Leinölfirnis, Terpentinöl, Siccativ, Glasfirnis u. s. w.  
sind stets in I. Qualität zu haben. Die Preise sind äußerst billig ge-  
stellt. Hauptächlich empfehle mich auch den Herren Schreiner- und  
Glasermeistern.  
Zugleich empfehle auch mein Lager in **Tapeten**, welches ich  
bedeutend vergrößert habe, ganz itöne der neuesten Muster schon zu  
staunlich billigen Preisen, das Stück von 20 Pfennig an, Heute noch  
billiger.  
Achtungsvoll  
**Louis Schneider, Maler.**

**Strohüte**  
für Herren & Knaben, Frauen & Mädchen  
empfehlte in großer Auswahl billigt  
**Wilh. Häfner, Sekler.**

**Kräuterkäse**  
ächsten Glarner & bayrischen  
empfiehlt  
**Karl Schäfer, Conditor.**

**1000 Mark**  
hat sogleich auszuliehn.  
Wer, sagt die Red.  
20-25 Zentner  
**Dehmd**  
hat zu verkaufen  
Kaufmann Schmid Witwe.

**800 Mark**  
Pfleghaftsgeld hat gegen gesetzliche  
Sicherheit sogleich auszuliehn.  
Wer sagt die Redaktion.  
Von einem pünktlichen Zinszahler  
werden  
**400 Mark**  
sogleich gesucht. Von wem, s. d. Red.  
**Gottesdienste.**  
Evangelische Kirche.  
Am Sonntag Cantate 22. April.  
Abendmahl der Neukonfirmierten.  
Bormittags 9 Uhr Predigt  
Herr Detan Hoffmann.  
Nachm. 2 Uhr Predigt mit liturg.  
Gottesdienst  
Herr Stadtpfarrer Gros.  
Katholische Kirche.  
Herr Kaplan Kirchner.

**Strohüte**  
für Herren und Knaben,  
Gartenhüte  
für Frauen und Mädchen  
empfehlte in reichhaltiger Auswahl billigt  
**Gustav Felger.**  
Reiszeuge v. Mk. 2.50 bis 15, Reißbretter, Reiß-  
schienen, Winkel & Lineale, Tische & Farben,  
Beichenblei, -Federn, -Kreide & -Kohle, Beichen-  
papier in Bogen & auf Rollen, Radiergummi  
& flüssigen Leim  
empfehlte icht 114  
**I. Köslar, Buch- und Papierhandlung.**

**Gottesdienste**  
der Wesleyanischen Methodisten-  
Gemeinde.  
Sonntag Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr M. Claf.  
Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr  
Herr Prediger M. Claf.  
Mittwoch Abends 8 Uhr  
Herr Prediger M. Claf.  
Samstag Abends 8 Uhr  
Herr Prediger M. Claf.

**Bestellungen**  
auf den  
**„Schorndorfer Anzeiger“**  
mit den Gratisbeilagen  
**Unterhaltungs-Blatt, Jugendfreund &**  
**Witzer- & Bauernfreund**  
für den Monat  
**Mai und Juni**  
nehmen jederzeit die Kgl. Postämter und Land-  
postboten, sowie die Ausräger und die Redak-  
tion entgegen.  
Anzeigen finden bei der sich stetig  
steigernden Abonnentenzahl weiteste Verbreitung.

**Sozialdemokratie auf dem Lande.**  
Die sozialdemokratische Presse hat verschiede-  
male schon den Gegnern der Agrarier die Freude  
gemacht, die agrarische Bewegung als Vor-  
kämpferin für die Sozialdemokratie zu begrüßen.  
Daß solche Auslassungen keineswegs ernst ge-  
meint sind, lehrt ein Artikel im „Sozialdemokrat“,  
der das Fiasko der sozialdemokratischen Land-  
agitation offen eingesteht. Trotz aller Mühen  
und Arbeit, trotzdem die städtischen Industrie-  
Arbeiter, die auf dem Lande wohnhaft bleiben,  
die besten Männer seien, habe der Zug auf die  
Dörfer keinen Erfolg gehabt, und selbst in der  
Nähe der Großstädte sei es „noch nicht ge-  
lungen, auch nur einen nennenswerten Bruch-  
teil der bäuerlichen Bevölkerung für die sozial-  
demokratischen Ideen zu gewinnen.“ Das ist  
auch ganz natürlich; gerade je mehr die agrarische  
Bewegung, die sich auf christlich-monarchischer  
Grundlage vollzieht, an Ausdehnung gewinnt,  
desto schwerer wird es für die sozialdemokratischen  
Landagitatoren, Eingang in den Kreisen der  
ländlichen Bevölkerung zu gewinnen. Es ist  
eben ein erbärmliches Geschehen, wenn behauptet  
wird, die Konservativen ebnen den Boden für  
die Sozialdemokratie. Wäre dies der Fall,

würde der „Sozialdemokrat“ nicht entnütigt  
schreiben: „So bleibt das Problem: Wie kommen  
wir an die Bauern heran?“ Dieses Problem  
wird so leicht nicht gelöst werden, wenn nicht  
die unverständige Haltung gewisser Offiziere  
den „Genossen“ die gewünschte Handhabung  
bietet. Der „Sozialdemokrat“ meint, nicht nur  
mit Worten, Flugblättern, Agitationsturen solle  
vorgegangen werden, „das nütze alles nichts und  
söhne in bestem Fall außer vereinzelten, tief-  
angelegten (!) Naturen und Denkerköpfen nur  
einiges Stimmvieh zuführen.“ Es sei nötig,  
„Vorschläge zu machen.“ Da hapert aber bei  
den Sozialdemokraten wie beim Freisinn. Beide  
Gegner der Agrarier sind mit ihrem Latein zu  
Ende, wenn sie „Vorschläge“ zur Hebung der  
Landwirtschaft machen sollen; beide wissen nichts  
weiter anzugehen, als: „die Fragen der Ver-  
schulung, des Genossenschaftswesens, der Armen-  
pflege und des Schulwesens, ferner die Ver-  
sicherungs- und Steuerfragen.“ Im übrigen  
heißt es „heißt Euch i-ibit.“ Eine Vorfes-  
eine Nahrungsfrage und die wichtigste Frage,  
wie es anzustellen sei, um der Landwirtschaft  
angemessene Preise für ihre Produkte zu ver-  
schaffen, kennen die Sozialdemokraten nicht.  
Mit ihren weisen „Vorschlägen“ also werden sie  
auf dem platten Lande ebenfalls keine Geschäfte  
machen.

**Tagesbegebenheiten.**  
**Aus dem Bezirk.**  
Schorndorf, 23. April. Der Retociveden-  
Circus nebst Panorama eröfnete sich gestern eines  
sehr zahlreichen Zuhörers. Die Menge der ge-  
borenen Genüsse führte immer wieder neue Schau-  
lustige nach dem Zeigergewinn. Jedermann,  
jedes Kind, konnte sich für nur 10 s dem Ad-  
jektivort hingeben und fand nebenbei noch Ge-  
sund- und Belehrung an dem Panorama. Vorsichtiger  
weise ist das ganze Publikum in einer geschlossenen  
Halle aufgestellt, so daß ein Zerdrücken an die  
Zuhörer ausgeschlossen wird.  
**Aus Schwaben.**  
Stuttgart, 19. April. In der Zeit vom  
21. Mai bis 3. Juni d. J. finden Übungen von

Mannschaften der Landwehrintanterie statt und  
zwar bei den 4 Bataillonen des Grenadierre-  
giments Königin Olga Nr. 119, des Inf.-Reg.  
Nr. 125, des Inf.-Reg. Altmünsterberg Nr. 121,  
des Inf.-Reg. Kaiser Franz Josef von Österreich,  
König von Ungarn Nr. 122, des Gren.-  
Reg. Karl Nr. 123, des Inf.-Reg. König Wilhelm  
Nr. 124 und des Inf.-Reg. Kaiser Wilhelm König  
von Preußen Nr. 120. Es werden gebildet je 3  
Kompanien in der Stärke von 50 Unteroffizieren,  
340 Mann, insgesamt ca. 2700 Mann. Vom 10.  
bis 23. Sept. des. Js. rücken dann nochmals  
Mannschaften der Landwehrintanterie ein und zwar  
zu den 4 Bataillonen des Inf.-Reg. König Wil-  
helm Nr. 124 und des Inf.-Reg. Nr. 125. Bei  
diesen werden je 4 Kompanien in der Stärke  
von 75 Unteroffizieren, 600 Mann formiert, im  
ganzen also umgefaßt 1450 Mann. Die Mann-  
schaften des Verlaubtenlandes der Pioniere üben  
vom 17.-30. Mai des. Js. in der Stärke von ca.  
25 Unteroffizieren, und 180 einrichtlich der bene-  
tigten Einmannschaften, die Offiziere und Unter-  
offiziere der Linie und der Reserve genannten  
Truppenteils rücken einen Tag vor Beginn der  
Übung ein.

**Stuttgart, 20. April.** Die württembergische  
Zwangs- und Altersversicherungssanktion über-  
nimmt in Zukunft freiwillig die Verpflichtung,  
den approbierten Ärzten für die Anstellung  
des ersten ärztlichen Zeugnisses zum Zweck der  
Geleitmachung eines Zwangsrentengeldes  
ein Honorar von 3 M. zu gewähren, so daß  
also in Zukunft von den Antragstellern kein  
Honorar an den Arzt bezahlt werden darf. —  
Der Anstaltswesenverein Stuttgart und Um-  
gebung haben sich gegen eine Beteiligung an der Berliner  
Ausstellung ausgesprochen.  
**Stuttgart, 20. April.** Die anderwärts  
bereits vollzogene Scheidung der radikalen von  
den gemäßigten Elementen innerhalb der sozia-  
listischen Partei scheint auch hier noch und nach  
zum Durchbruch zu kommen. Die bisherigen  
Führer der hiesigen Partei halten streng darauf,  
daß keine anarchischen Elemente in die Leitung  
eintreten.

**Dem Betzhaimer Wald, 18. April.**  
Heute wurde in Hildorf der Herr Rittmeister  
Friedrich May v. Holz im Familienbegradnis

**Aus schwerer Zeit.**  
Von Christian Traugott.  
I  
Wer am Weihnachtsummittle des Jahres 1778  
das freundliche Rebstädtchen M. betreten hätte,  
würde dort die Bewohner in einer großen  
Aufregung getroffen haben. Vor dem alten Lau-  
brunnen am Rathaus, dessen Röhre und Trog  
mit großen, weißen Eiszapfen geziert waren,  
standen die Männer des Dorfes in lebhaftem  
Gespräch. An den Fenstern der nach der engen  
Gasse zugewandten Giebelhäuser sah man Frauen  
und Mädchen trotz der eifigen Kälte im Sonntag-  
staat plaudern und die Buben, die sonst fun-  
denlang in den Gassenrinnen „schließen“ d. h.  
mit ihren Holzschuhen auf der glattpolierten  
Fläche dahinglitten, standen unbeweglich und blickten  
neugierig, die Hände in die Hosentaschen gesteckt,  
dem oberen Thore zu. Da rief ein kleiner Kerl,  
der sich auf das mit Schnee bedeckte Dach der  
Rathausstiege geschwungen: „Jetzt kommen sie.“  
Und langsam Schrittes sah man einen eigen-  
tümlichen Zug die Gasse herabkommen. Voran

gingen zwei Stadtknechte in rot und weißer Uni-  
form, dann folgte der Schultheiß in der Amts-  
tracht und zuletzt, wiederum gefolgt von zwei  
Stadtknechten, der Ratsdiener, der einen großen  
Jungen von etwa 16 Jahren mit auf den Hüften  
gebundenen Händen führte.  
Als der Zug an den Brunnen vorbei kam,  
zogen die meisten ihre Kopfbedeckung ab und  
grüßten ehrerbietig. Nur einige, die im Hinter-  
grund standen, zuckten die Achseln und blickten  
höhnisch auf den alten Herrn, der würdevoll an  
ihnen vorbeiging. Die Buben dagegen zogen sich  
in ein Seitengäßchen zurück und folgten dem Zuge  
mit einigen Männern und einer großen Anzahl  
von Frauen und Mädchen die unterdessen ihre  
Häuser verlassen hatten.  
Vor dem Thore angekommen, wurde der  
Knabe von seinem Oberleibe entblößt und an  
einen Baum gebunden. Der Schulze reichte nun  
dem Stadtdiener ein Papierstück, der dessen In-  
halt mit lauter Stimme vorlas:  
„Wir, Schulze der Stadt M., verordnen  
im Namen der Meister und Räte der Stadt  
Strasbourg, daß Karl Waldmann wegen

großen Unfugs, den er während des bl.  
Anderabls in der Kirche verübt, vor dem  
Stadtdiener 25 Prügelschläge vom öffentlichen  
Ratsdiener erhalte.  
Geschrieben zu M. im Jahre des  
Herrn 1778.“  
Nach Verteilung des Schriftstückes wurde das  
Urteil vollzogen. Sankt und ließ der Ratsdiener  
die ledernen Riemen des Prügels auf den Rücken  
des Jungen fallen bis viele Striemen denselben  
bedeckten, und die und da nach Blastschlägen sich  
zeigten. Karl Waldmann hatte sich während der  
schmerzhaften Züchtigung handhast gehalten, kaum  
daß er die Weichheitszüge verzog und gegen Ende  
der Strafe ein dumpfes Stöhnen vernahmen ließ  
vom Baume losgehoben, nahm er Kopf und  
Wüge zu sich, warf dem Schulzen und besonders  
dem Ratsdiener noch einen zornigen Blick zu  
und ging dann ohne ein Wort zu sprechen eilen-  
den Schrittes in das Städtchen zurück, wo er in einem  
der ersten Häuser verschwand.  
(Fortsetzung folgt.)



# Schorndorfer Anzeiger

Verlegt: Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtbezirk vierteljährlich 1 M. 15 Pf.  
Mittwoch den 25. April 1894.  
Inserentenpreis: eine vierzeilige Zeile oder deren Raum 10 Pf. Auflage 1890, Wöchentl. 24,000. Unterhaltungsblatt und Nachrichtenblatt.

**Pilette Jaus,**  
**Joseph Krota,**  
**Schlösser,**  
**Verlobte.**  
**Schorndorf, Bruchsal.**

**Wasserglas**  
zum Aufbewahren von Nahrungsmitteln  
empfehlen billigt  
die GAUPP'sche Apotheke.  
**Anwendungsweise.**  
1 Maßteil Wasserglas wird mit 10-12 Maßteilen Wasser vermischt und über die in passendem Gefäß befindlichen Eier gegossen, bis die selben davon bedeckt sind.

**Cementröhren**  
in allen Lichtweiten hält stets auf Lager, sowie  
**Portland- & Roman-Cement**  
in bester Qualität.  
**Carl Fr. Maier u. Thor.**

**Emser Pastillen**  
aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König Wilhelm-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- & Verdauungsorgane. Dieselben sind in plombierter Schachteln mit Controlstreifen vorrätig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.  
Vorrätig in Schorndorf bei Apoth. Gessner, Apoth. Th. Palm.

Ein einfaches, gesundes  
**Mädchen,**  
nicht unter 20 Jahren, das die Küche selbstständig versehen kann, wird bei gutem Lohn bis Ende Mai von einer Familie nach Jerusalem gesucht.  
Nähere Auskunft erteilt  
Franz Parver Wegmann.

**1/2 Eimer Most,**  
**einige Ztr. Kartoffeln,**  
große und kleine, und etwa 8 bis 10 Zentner  
**Heu und Oehmd**  
verkauft.  
Gerichtsdiener Lager a. 3.

**E. Ja. Hamburg. Cigarren-Firma**  
sucht Agenten f. d. Verl. a. f. Briv. u. Restaur. g. hohe Vergüt. Off. u. K. 508 an Heim. Eisler Hamb.

**MESSEMER'S**  
**Thee 350**  
Das beliebteste u. verbreitetste, in höchsten Erweisen einget. (Kais. R. K. Hof.)  
Probepackete 60 Pf. u. 80 Pf.  
In Schorndorf bei Herrn. Moser

## Dankagung & Empfehlung.

Indem ich das von mir früher betriebene Sattler-, Tapezier- und Polstergeschäft durch Verkauf an Herrn **J. Schmidt** abgetreten habe, sage ich meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land für das mir stets erwiesene Vertrauen den besten Dank mit der höf. Bitte, solches auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**J. Merz.**

Bezugnehmend auf obiges, erlaube ich mir hiemit einem verehrl. Publikum meine Dienste in  
**Sattler-, Tapezier-, Polster- & Dekorationsarbeiten**  
ganz ergebens anzubieten. Durch langjährige Thätigkeit in einem der ersten Geschäfte Franzosens glaube ich allen Aufträgen, welche diesbezüglich an mich gestellt werden, gewachsen zu sein.  
Mit aller Achtung  
**A. Schmidt.**

Von der  
**Anorr'schen & Hohentlohe'schen**  
**Präservenfabrik**  
empfecht stets frische

**Suppeneinlagen:**  
Hafer, Reis, Gersten, Pansen, Erbsen, Bohnen, Grünkern und Kraftsuppenmehl; Juliene, offen, Tapioca-Juliene, Erbsen-Juliene, Tapioca du Brésil.  
**Pfarrer Kneipp's Kraftsuppenmehl,**  
**Schwarzwälder Hafermehl,**  
**Hafer- & Grünkerngrühe.**  
**Carl Schäfer am Marktplatz.**

**Schulbücher**  
für Latein-, Real- & Volksschulen,  
hält auf Lager und empfiehlt  
**J. Kössler,**  
Buch- & Papierhandlung.  
bei Abnahme von 1 Dzd.  
**Schulhefte,** an, zum Hundertstückpreis, in allen Linaturen.

**Futterschneidmaschinen,**  
**Güllenpumpen, Brunnen**  
empfecht billigt  
**Theophil Veil,**  
mechan. Werkstätte Schorndorf.

**Vereinshaus.**  
**Vortrag**  
des eingeb. span. Predigers **Fuente**  
über das  
**Evangelium in Spanien.**  
Mittwoch, abends 8 Uhr.  
Jedermann ist freundlich eingeladen.  
**Alle Sorten selbstverfertigte**



**Vorwaren**  
empfecht billigt  
**Z. Schnabel, Korbmacher.**

**la. Welschkorn-Puttermehl**  
per Sack (100 Kilo) 13 M. 75 Pf. hat zu verkaufen  
**Chr. Roos, Schlichterstr.**  
Adelberg-Kloster.  
Unterzeichneter hat  
**3 Rinder,**  
zur Zucht geeignet (Simmenthaler Schlag), zu verkaufen.  
**Michael Wersch,**  
Schorndorf.

**1400 Mark**  
hat in 1 oder 2 Posten auszuliehn  
Armenpfleger Sträßchen.

**Zu vermieten auf Jakobi**  
meine obere  
**Wohnung**  
mit 2 größeren und 2 kleineren Zimmern, nebst allem Zubehör, an eine kleine ruhige Familie.  
**Wilh. Mächten, Handelsgärtner.**

**1 Bäckerlehrling**  
sucht  
**Chr. Roos, Schlichterstr.**

Eine freundliche  
**Wohnung**  
hat an eine stille Familie (gleich oder bis Jakobi) zu vermieten.  
Wer, f. d. Ned.  
Blüderhausen.

**1 Mutter Schwein,**  
Strohheimer Schlag, 12 Wochen trüchtig, verkauft  
**Bäcker Käpple.**

**Einen Hausanteil**  
mit schöner Wohnung, Scheuer, gewölbtem Keller, Stall und Viehplatz verkauft.  
Wer, f. d. Ned.

**Ein jüngerer Knecht**  
wird gesucht.  
**Nichte, Löwenbrauerei.**

Eine kräftige, junge  
**Schaffkuh,**  
mit dem 1. Kalb neumeht, gut im Zug, sowie

**ein Pferd,**  
7jährig, feiner Läufer, für den Zug garantiert, hat zu verkaufen.  
Wer, sagt die Redaktion.

Eine gute  
**Milchkuh**  
verkauft. Wer, sagt die Redaktion

**Bestellungen**  
auf den  
**„Schorndorfer Anzeiger“**  
mit den Gratisbeilagen  
**Unterhaltungsblatt, Jugendfreund & Winger- & Bauernfreund**  
für den Monat  
**Mai und Juni**

nehmen jederzeit die Kgl. Postämter und Landpostboten, sowie die Ausräger und die Redaktion entgegen.  
**Anzeigen** finden bei der sich stetig steigenden Abonnentenzahl weiteste Verbreitung.

**Zur Abrüstungsfrage.**  
Seit einiger Zeit wird in der europäischen Tagespresse wieder einmal das alte Thema von der Abrüstung Europas behandelt, namentlich seitdem mit dem definitiven Abschlusse des deutsch-russischen Handelsvertrages die Bürgschaften für die fernere Erhaltung des Bälternfriedens eine kaum zu läugnende Vernehmung erfahren haben. Da sich die allgemeine politische Lage gegenwärtig in der That außerordentlich beruhigt ausnimmt, so ist es schließlich ganz natürlich, wenn die Erörterungen über die Abrüstungsfrage vielfach ungenügend hoffnungslos vertrieben werden können. Gewiß wäre nun schon vom rein wirtschaftlichen Punkte aus der Eintritt einer allgemeinen „Entwaffnung“ in Europa höchst wünschenswert. Sehen doch die meisten Völker unseres Welttheils mehr oder weniger unter dem Druck der hochgestellten Militärlasten, während andererseits das Gewerbe- und Wirtschaftsleben fast überall noch bis zu einem gewissen Grade darniederliegt. Daneben sprechen auch kulturelle, soziale und ethische Gründe für die endliche Herstellung einer dauernden Bälternharmonie auf der Grundlage einer allseitigen Abrüstung, einer Harmonie, die den mandelreife großen gemeinsamen Aufgaben der Nationen Europas wie dem Gelingen der einzelnen Länder sicherlich nur förderlich sein würde.

Aber so schön und verlockend sich auch der Gedanke einer allgemeinen Abrüstung Europas präsentiert, immer und immer wieder heben die realen Verhältnisse, die rauhe Wirklichkeit zu mächtig seiner Verwirklichung entgegen, daß der Helfer sich veranlaßt sah, denselben zu schließen. Erzürnt meldete er die Sache dem Schultheißen, dieser untersuchte sie, und es stellte sich heraus, daß der Knecht bemerkt hatte, wie Karl hinter der Orgel hervorkam. Karl gelang seinen Feinden, und der Schultheiß, der ein Exemplar statueren wollte, griff zur oben erwähnten Strafe.

Der Helfer verbrachte einen traurigen Nachmittage. Er war seine erste Wirtin, wo der noch junge Mann den Dienst des alten, erkrankten Geistlichen versah. Was vorgefallen war, hatte ihm Mut und Weihnachtstfreude genommen. Das gefürchte Abendmahl, die unerbittliche Strenge des Schultheißen, die Erbitterung, der Vollzug der Strafe im Herzen des Knaben hervorgerufen mußte, dies alles drückte ihn tief nieder und ließ ihm keine Ruhe. „Ich verkündige euch große Freude,“ war sein Morgengruß gewesen, jetzt war statt der Freude Leid und womöglich Jäger und Jörn über den jungen Geistlichen, der den Schultheißen zu solcher Strenge getrieben. Er ging unruhig im Zimmer auf und ab und hat Gott, er möge ihn doch aus dieser Nothlage herabziehen und

gegen. Vor allem wirken die Grundursachen, welche zu dem heutigen „bewaffneten Frieden“ führten, noch immer fort, wenn sie auch im Laufe der Jahre scheinbar mehr und mehr in den Hintergrund getreten sind. In dieser Beziehung ist die bekannte Petersburger Zuschrift in der „Wiener „Polit. Correspondenz“ in Sachen der verschiedenen Abrüstungs-Erörterungen auf jeden Fall sehr bemerkenswert, denn es wird hierin die wahre Lage der Dinge richtig und treffend charakterisiert. Die erwähnte Mitteilung betonte in ihren weitläufigen Buntten, daß trotz der zweifellos aufrichtigen Friedensgesinnungen der Regierungen wie Völker keine Macht selbst nur an eine teilweise Abrüstung denken könne. So lange die politischen Ursachen, welche die einzelnen Staaten zu ihren unausgeglichenen Rüstungen veranlaßt hatten, noch fortwirkten, so lange vermöge auch keine Macht ernstlich an eine Herabminderung ihrer Heeresmacht zu denken, im Gegentheil, es müßten etwaige Verbesserungen in Heerwesen des einen oder andern Staates sofort auch bei den übrigen Staaten zur Anwendung gebracht werden. Und ganz richtig weist hierbei diese Kundgebung auf den seit den Ereignissen von 1870/71 bestehenden Gegensatz zwischen Deutschland und Frankreich als die eigentliche Ursache des gegenwärtigen schwer bewaffneten Zustandes Europas hin. Im Laufe der letzten Jahre sind zwar die Abwankelgefühle jenseits der Vogesen den äußeren Anschein nach etwas erloschen, aber doch ist nach wie vor in der Seele des französischen Volkes der heisse Wunsch nach Wiedererlangung Elbs-Lotharingens fort, mag er gleich zur Zeit von den meisten Vaterlandskriegern wie von den Chauvinisten in Frankreich nur als ein taures Vernachlässigt gepflegt werden. Bei der Unberechenbarkeit des französischen Volkscharakters jedoch wird Deutschland vor allem seinem großen westlichen Nachbar gegenüber auch weiterhin stark gerührt stehen müssen, es wird auch weiterhin an seinen westlichen Grenzmarken gute Nacht zu halten haben, besonders da Frankreich in seinem Grenzgebiet an den Vogesen jedoch zur Bildung eines neuen starken Armeekorps schreitet.

Und dann: Wer von den Großmächten sollte denn mit der Abrüstung beginnen, wie sollte der ganze Modus einer freiwilligen Bewaffnung Europas überhaupt geregelt werden, wo würden die Bürgschaften für die factische und loyale Durchführung einer vielleicht auf einem diplomatischen Congresse zu beschließenden Abrüstung sein? Man sieht, auch nach dieser Seite hin stellen sich die Fragen der Praxis und der Verhältnisse der Wirklichkeit dem angeregten Plane als fast unüberwindliche Hindernisse entgegen und so wird es wohl mit dem jetzigen stark gerüsteten Zustande Europas noch auf lange Zeit hinaus sein Bewenden haben. Immerhin wäre es schon als ein großer Fortschritt zu betrachten, wenn die Völker endlich zum Mindesten auf die bisher unausgeglichenen Verhältnisse verzichten wollten, einander in den Kriegsvorbereitungen zu übertreffen.

**Ans schwerer Zeit.**  
Von Christian Drangott.  
(I. Fortsetzung.)  
Karl Waldmann war kein grundverborkener Knabe, aber seine kränkliche Mutter und sein oft abwesender Vater hatten es nicht verstanden, den kräftigen, lebensüberprudelnden Knaben in Zucht zu halten, und so hatte sich dieser bald zu den ärgsten Zügelknäusen des Städtchens gestellt. Am Weihnachtsmorgen, als man das Zeichen läutete, war er mit einem Knecht durch eine offene Seitenthüre in die Kirche gedrungen und hatte sich dort heimlich hinter der Orgel versteckt. Nach der Predigt sollte das Abendmahl gefeiert werden. In langen Reihen schritten die Andächtigen dem Altarische zu. Da flog plötzlich ein großer Vogel von der Empore herunter in das weite Kirchenschiff. Er flatterte angitvoll von Säule zu Säule und schob dann plötzlich zu'n Schreden der herannden Frauen dem Altarische zu, woselbst er den Knecht umwarf, sodas derjelbe herunterfiel und die weiße Abendmahlsdecke übergoß. D. Vorfall verurachte eine solche Störung des Gottes-

**Tagesbegebenheiten.**  
**Aus Schwaben.**  
**Stuttgart, 22. April.** Die Verfassungskommission der Kammer der Abgeordneten hat die 1. Lesung des Entwurfs beendet. Ueber die Beschlüsse verlaudet, daß die Vorlage in wesentlichen Punkten abgeändert worden ist. Da die Führer aller Gruppen darüber einig sind, daß jegliche Rückwärtsrevidierung der Verfassung hütangehalten werden müsse, darf die beabsichtigte Einführung neuer privilegierter Elemente in die zweite Kammer, durch die deren Zusammenfassung verschlechtert wäre, als gefallen betrachtet werden. Von anderer Seite vernehmen wir, daß die Regierung der Amenberung der Vorlage nicht ohne Weiteres ablehnend gegenüberstehe.

**Stuttgart, 23. April.** Die Verhandlung vor dem Disziplinargerichtshof für Körperlichkeitsbeamte gegen den suspendierten Oberbürgermeister Hegelmaier von Heilbronn hat heute Vormittag 9 Uhr ihren Anfang genommen. Der Disziplinargerichtshof ist zusammengesetzt aus den Herren: Regierungsdirektor v. Bockshammer, Oberlandesgerichtsrat von Feierabend und Schönhardt, Oberregierungsrat v. Velino, Regierungsrat Renz von Ulm, Oberbürgermeister v. Abel von Ludwigsburg und Stadthalter v. Hartmann von Freudenstadt. Vertreter der Anklage ist Regierungsrat Maginer, Verteidiger des Angeklagten Rechtsanwalt D. Kleine; als Sachverständige sind anwesend Obermedizinalrat Dr. v. Landenberger, Geheimrat Dr. Schüle von Ulm, Hofrat Professor Fürstner von Straßburg; von Heilbronn sind Rechtsanwalt Dr. v. Schloß und Rechtsanwalt Dr. Koenigart im Auftrag der bürgerlichen Kollegen anwesend; als Zeugen die Herren: Reichstagsabgeordneter Haag, Gemeinderat Huber, Stadtbaumeister Wenzel, Stadtpfleger Fieger und zwei Frauen namens Verlich und Müller. Man nimmt an, daß die Verhandlung 6 Tage in Anspruch nehmen wird. Die vorhandenen Akten haben ein Gewicht von 300 Pfund.

dem Knaben seine Strafe zum Besen gereichen lassen.  
Als bereits die Nacht heringebrochen war, und er noch immer mit sich selbst kämpfte, fürzte plötzlich die alte Magd unangemeldet ins Zimmer und rief erregt: Herr Helfer, Herr Helfer, es ist ein Unglück geschehen! Der Redmann Waldmann und der Ratsherr Kaller haben im Wirtshaus Streit gehabt, Kaller hat den Waldmann die Treppe hinuntergemworfen, und letzterer hat das Genick gebrochen, und eben tragen sie ihn nach Hause.  
„Ach Gott hast du mich denn vergessen,“ seufzte der Helfer bei dieser Nachricht, ich bin ihm doch seine Stellung im Städtchen ganz trostlos zu sein. Seine Pflicht rief ihn an das Sterbebett des Verunglückten, aber was würde er dort hören? Der Mutter und der Nachbarin Vorwürfe! davon ward ihm bange. Doch er war nicht der Mann, sich lange zu befinden, und so eilte er denn in das Krankenhaus. Die Menge die vor demselben stand, machte ihm etwas verlegen Platz, er trat in das Sterbezimmer, merkte aber gleich, daß er da nichts machen könne. Wald-